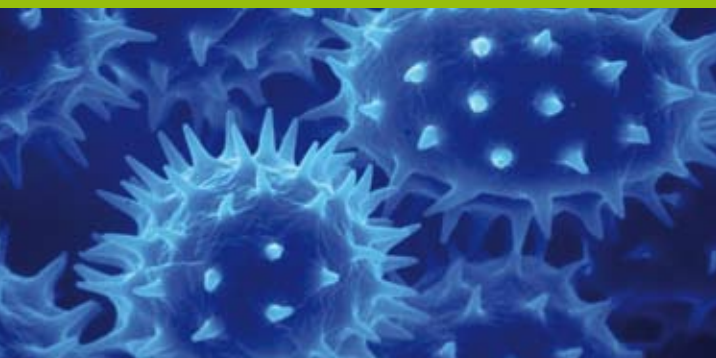




Bundesministerium für  
Ernährung, Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz

# Aktionsplan gegen Allergien

Mehr Lebensqualität, bessere Information,  
optimale Prävention





# Vorwort

## Liebe Leserinnen und Leser,

Allergien breiten sich in Deutschland immer stärker aus. Mehr als 30 Prozent der Menschen leiden heute unter einer Allergie oder Unverträglichkeit. Die Tendenz ist steigend – wie auch in anderen Industrienationen. Noch wissen wir nicht abschließend, was die Ursachen der Allergien sind.

Das Spektrum der allergieauslösenden Stoffe ist vielfältig – diese können über die Nahrung, über das Einatmen von Pollen oder durch Hautkontakt aufgenommen werden. Fast immer bringen sie massive Beeinträchtigungen für die Lebensqualität und die Gesundheit der Betroffenen und ihrer Familien mit sich. Gerade Kinder und Jugendliche werden durch die Folgen von Allergien besonders belastet. Deshalb legen wir einen besonderen Fokus auf die Allergieprävention, die möglichst früh im Kindesalter beginnt. Hierzu arbeiten wir an einem bundesweiten Präventions-Netzwerk für junge Familien. Je besser und früher Vorbeugung ansetzt, desto weniger Leiden entstehen im Laufe des Lebens, die später aufwendig kuriert werden müssen. Wir können jedoch vieles tun, um dieser Entwicklung aktiv zu begegnen. Das Rezept heißt: Informationen vermitteln, aktiv vorbeugen und belastende Stoffe vermeiden.

Das BMELV hat dazu den Nationalen Aktionsplan gegen Allergien ins Leben gerufen. Ziel ist es, Allergiker und ihre Familien mit ihren Problemen nicht alleine zu lassen. Wir setzen uns dafür ein, die Lebensqualität für Allergiker zu erhöhen.

Wir nehmen „Aktionsplan“ wörtlich: Dazu gehört die aktive Mitarbeit aller Beteiligten. Gemeinsam wurden bereits viele Projekte auf den Weg gebracht. Mit dem neuen Leitfaden über den Umgang mit Allergenen in Gaststätten und Hotels erleichtern wir Allergikern Freizeit und Reisen. Die Einführung staatlicher Vorschriften soll dagegen auf das notwendige Maß beschränkt bleiben. Seit dem Auftakt haben wir bereits auf allen Feldern des Aktionsplanes eine Reihe von Erfol-



gen erzielt. Informationen zu vermitteln gehört zu unseren zentralen Aufgaben. Deshalb hat das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz ein eigenes Internetportal [www.aktionsplan-allergien.de](http://www.aktionsplan-allergien.de) frei geschaltet. Es bietet bundesweit erstmalig gebündelt aktuelle, unabhängige und wissenschaftlich gesicherte Informationen zum Thema Allergien für Betroffene und interessierte Verbraucherinnen und Verbraucher. Institutionen, Verbände und Selbsthilfegruppen erhalten zudem die Gelegenheit, ihre Arbeit einer breiteren Öffentlichkeit darzustellen. Ein durchschnittlicher monatlicher Zugriff von inzwischen über 6.500 Nutzern bestätigt das große öffentliche Interesse.

Der Aktionsplan ist kein starres Gebilde, sondern flexibel und dynamisch. So können wir auf neue Erkenntnisse und Herausforderungen reagieren sowie an der Weiterentwicklung arbeiten.

Es ist mir ein wichtiges Anliegen, zum Nutzen der Allergikerinnen und Allergiker in Deutschland den Aktionsplan „Gemeinsam gegen Allergien“ fortzusetzen.

Ihre

A handwritten signature in green ink that reads "Ilse Aigner". The signature is fluid and cursive.

Ilse Aigner  
Bundesministerin für Ernährung,  
Landwirtschaft und Verbraucherschutz



# Inhalt

<b>I.</b>	<b>Ausgangslage</b>	7
<b>II.</b>	<b>Ziele</b>	8
<b>III.</b>	<b>Zentrale Handlungsfelder</b>	8
<b>IV.</b>	<b>Verbraucherpolitische Konferenz „Allergien: Besser schützen. Wirksam vorbeugen.“ am 13. September 2007</b>	9
<b>V.</b>	<b>Konferenz „Allergien: Bessere Information, höhere Lebensqualität“ am 14. und 15. Oktober 2008</b>	10
<b>VI.</b>	<b>Ausblick</b>	11
	Handlungsschwerpunkt 1: „Essen & Genuss“	12
	Handlungsschwerpunkt 2: „Schönheit & Pflege“	14
	Handlungsschwerpunkt 3: „Kleidung & Spielzeug“	15
	Handlungsschwerpunkt 4: “Draußen & unterwegs“	16
	Handlungsschwerpunkt 5: Systematische Beobachtung des Allergiegesehens	18
	Handlungsschwerpunkt 6: Aufklärung und Kommunikation zu Allergien	19
	Handlungsschwerpunkt 7: Bauen & Wohnen	20
	Handlungsschwerpunkt 8: Forschung	21
<b>VII.</b>	<b>Weiterführende Informationen im Internet</b>	22



## I. Ausgangslage

Traurige Wahrheit ist, dass sich auch in einem medizinisch so gut versorgten Land wie Deutschland Allergien immer mehr verbreiten. Dies gilt auch für viele andere Industriestaaten.

Über Pollen, Hausstaubmilben, Lebensmittel und viele andere Produkte kommen wir täglich mit allergenen Stoffen in Kontakt. Neurodermitis, die allergische Form des Asthmas und Lebensmittelallergien führen bei Säuglingen und Kindern häufig zu schwerwiegenden Gesundheitsproblemen.

An Allergien der Atemwege oder durch Lebensmittel verursachten Allergien leiden in Deutschland viele Kinder und Jugendliche sowie immer öfter Erwachsene. Auch Kreuzallergien treten häufiger auf, das heißt, dass Menschen gleichzeitig zum Beispiel gegen Birkenpollen und Sojaweiße allergisch sind. Lebensmittelallergien kommen schätzungsweise bei zwei bis drei Prozent der Erwachsenen und vier bis sechs Prozent der Kinder in Deutschland vor. Die Betroffenen leiden unter Hautreaktionen, Übelkeit, Erbrechen und Durchfall, in schwerwiegenden Fällen kann ein allergischer Schock eintreten. Auf Kontaktallergene reagieren in Deutschland etwa 15 bis 20 Prozent der Bevölkerung. Mehr als fünf Mio. Menschen (rund sieben Prozent der Bevölkerung) erkranken zumindest einmal jährlich an allergischem Kontaktekzem. Auch hier ist die Tendenz steigend. Die zunehmende Vielfalt an Lebensmitteln und chemischen Stoffen in unserem Umfeld geht mit einem steigenden Risiko einher, mit Allergenen in Kontakt zu kommen. Dadurch steigt die Gefahr der Sensibilisierung, das heißt der Erkennung eines Stoffes als Allergen durch das Immunsystem. Gleichzeitig nimmt die Wahrscheinlichkeit allergischer Reaktionen bei bereits sensibilisierten Menschen zu. Oft ist die Neigung zu Allergien erblich bedingt. Vor allem bei Kindern erhöht auch Tabakrauch die Allergieanfälligkeit erheblich.

Viele Menschen fragen danach, was man tun kann, um sich gegen Allergien zu schützen. Die Vorbeugung vor Allergien kann an drei Punkten ansetzen.

### ■ Allgemeine Allergievorbeugung:

Stillen und richtige Einführung der Beikost sowie eine rauchfreie Umwelt sind bei Säuglingen und Kleinkindern einfache Maßnahmen, die zu einer verminderten Anfälligkeit für Allergien führen können.

### ■ Vermeidung neuer Sensibilisierungen:

Die Gefahr von Sensibilisierungen wird gesenkt, wenn der Kontakt mit allergenen Stoffen gemieden wird. Zur Vorbeugung trägt auch die Vermeidung des Kontakts mit Allergenen und die Verringerung solcher Stoffe in Kosmetika und Gegenständen des täglichen Bedarfs bei. Zum Beispiel sank die Zahl neuer Sensibilisierungen gegenüber Nickel, nachdem bei der Herstellung von Modeschmuck die Verwendung von Nickel beschränkt wurde.

### ■ Vermeidung allergischer Reaktionen bei Allergikern:

Ein generelles Verbot aller potentiellen Allergene ist nicht zu erreichen. Dies würde zu einer massiven Einschränkung des Angebots an Lebensmitteln und anderen Produkten führen. Allergiker, denen ihre Sensibilisierung gegenüber bestimmten Allergenen bekannt ist, können diese Stoffe bei entsprechender Kennzeichnung durch gezielte Produktwahl jedoch meiden. Deshalb müssen z.B. die vierzehn häufigsten Lebensmittelallergene bei verpackter Ware gekennzeichnet werden.





Allergien sind keine Bagatelle, sie mindern nicht nur die individuelle Lebensqualität der Betroffenen und ihrer Familien, sondern auch ihre Leistungsfähigkeit. Für die Betroffenen, das Gesundheitswesen und die Volkswirtschaft entstehen daraus erhebliche Kosten. Die Vorbeugung vor Allergien ist deshalb von großer Bedeutung.

Was bislang fehlte, war die verstärkte Kooperation zwischen Wirtschaft, Patientenverbänden, Wissenschaft, Medizin und Politik.

Der Nationale Aktionsplan gegen Allergien, der im März 2009 zwei Jahre alt wird, hat diese Lücke geschlossen und viele gemeinsame Projekte auf den Weg gebracht:

- Bessere Information der Verbraucherinnen und Verbraucher durch ein neues, breit angelegtes Internetportal,
- zielgruppenspezifische Information zu Inhaltsstoffen von Kosmetika,
- Förderung des Aktionsprogramms gegen die Einschleppung und Ausbreitung der hochallergenen Ambrosia-Pflanze sowie Verringerung der Verunreinigung von Vogelfutter mit Samen dieser Pflanze,

- Vorbereitung einer Regelung zur Vermeidung von allergenem Chromat z.B. in Bekleidung aus Leder
- Verbot der Verwendung von problematischen Stoffen mit einem besonderen Allergierisiko im Rahmen der Tätowiermittelverordnung,
- Förderung der Forschung, insbesondere hinsichtlich der Vermeidung von Allergien und Unverträglichkeitsreaktionen bei Lebensmitteln,
- Komplettierung des Aktionsplans mit dem Handlungsfeld „Bauen und Wohnen“.

## II. Ziele

Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) will mit diesem Aktionsplan das Allergierisiko in der Bevölkerung senken und Betroffenen praktische Hilfestellung geben.

Die wichtigsten Ziele einer verbesserten Vorbeugung vor Lebensmittel-, Kontakt- und Atemwegsallergien sind:

- mehr Sicherheit und Lebensqualität für Allergikerinnen und Allergiker im Alltag,
- die Entstehung von Allergien möglichst durch Maßnahmen der Prävention zu mindern,
- frühzeitiges Erkennen neu auftretender Allergien,
- bessere Information der Verbraucherinnen und Verbraucher sowie
- die Entlastung des Einzelnen, des Gesundheitswesens und der Volkswirtschaft von vermeidbaren Kosten.

## III. Zentrale Handlungsfelder

Die gesteckten Ziele können nur gemeinsam erreicht werden. Die Politik ist auf die aktive Mitwirkung und das Engagement aller gesellschaftlichen Akteure in diesem Bereich angewiesen. Auch die Eigenverant-

wortung von Verbraucherinnen und Verbrauchern für ihre Entscheidungen spielt eine wichtige Rolle. Selbstverständlich kann und muss auch die Wirtschaft Verantwortung übernehmen.

Der Aktionsplan umfasst inzwischen **acht zentrale Handlungsfelder**, die sich im Wesentlichen am Alltagsumfeld von Allergikern orientieren:

- 1. Essen & Genuss:** Hier geht es vor allem um die Nahrungsmittelallergien und daher vor allem um die Allergenkennzeichnung von (losen und verpackten) Lebensmitteln und um Konzepte der Wirtschaft und für die Wirtschaft, um Allergengehalte zu minimieren.
- 2. Schönheit & Pflege:** Themen dieses Handlungsfelds sind die Kontaktallergien, die etwa durch allergene Stoffe in Kosmetika, Wasch- und Reinigungsmitteln oder in Tätowiermitteln auftreten können.
- 3. Kleidung & Spielzeug:** Auch hier geht es vor allem um Kontaktallergien, die durch bestimmte Gerb- und Farbstoffe in Textilien ausgelöst werden können. Bei Spielzeug sollen die Erkenntnisse über mögliche allergene Risiken verbessert werden.
- 4. Draußen & unterwegs:** In diesem Handlungsfeld werden Maßnahmen im Bereich der Gastronomie (Nahrungsmittelallergien), der Hotellerie (multiple Allergierisiken, z.B. Hausstaub-Allergie), der Reiseunternehmen (z.B. Tierhaar-Allergien) oder der Beduftung in Kaufhäusern oder Verkehrsmitteln und zu

allergenen Pflanzen wie Ambrosia erarbeitet.

- 5. Systematische Beobachtung des Allergiegesehens:** Ziel ist hier, eine bessere, systematische und statistisch abgesicherte Grundlage über das Allergiegesehen in Deutschland zu erhalten und im Sinne einer zielgerichteten frühzeitigen Allergieprävention zu nutzen.
- 6. Kommunikation:** Die Erkenntnisse zur Allergieprävention und -eindämmung sollen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich sein und den Beteiligten soll eine Plattform für den Austausch geboten werden. Dies wird durch das vom Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit betriebene Internetportal [www.aktionsplan-allergien.de](http://www.aktionsplan-allergien.de) umgesetzt.
- 7. Bauen & Wohnen:** Dieser Bereich ist mit der letzten Konferenz als neues Handlungsfeld hinzugekommen. Es werden Fragen allergikerfreundlicher Baustoffe oder allergenarmer Wohnungsausstattungen behandelt.
- 8. Forschung:** Zu vielen Sachverhalten in Bezug auf die Entstehung und die Vermeidung von Allergien sowie das Leben mit Allergien gibt es keine abschließenden Erkenntnisse. Mit den Forschungsaktivitäten, z.B. zu Lebensmittelallergien im Rahmen des BMELV-Innovationsprogramms, sollen diese Wissenslücken systematisch geschlossen werden.

#### **IV. Verbraucherpolitische Konferenz „Allergien: Besser schützen. Wirksam vorbeugen.“ am 13. September 2007**

Die Konferenz hat erstmals rund 300 Experten und Interessierte aus Politik, Medizin, Verbänden und der Wirtschaft auf einer interdisziplinären Veranstaltung zusammen gebracht und vielfältige Ansätze eröffnet. In sechs Fachforen wurden zentrale Kernbotschaften erarbeitet, die als „Berliner Erklärung“ veröffentlicht wurden und in Maßnahmen umgesetzt werden.

Ein ausführlicher Bericht der Konferenz kann als pdf-Datei unter [www.bmelv.bund.de](http://www.bmelv.bund.de) Verbraucherschutz/Gesundheit/Allergien abgerufen werden.



## V. Konferenz „Allergien: Bessere Information, höhere Lebensqualität“ am 14. und 15. Oktober 2008

Die Konferenz hatte den Charakter einer Arbeitstagung. Sie diente dazu, eine Bestandsaufnahme des bisher erreichten Umsetzungsfortschritts auf ausgewählten wichtigen Gebieten des Aktionsplans zu erstellen, das Maßnahmenbündel zu bewerten und – wo nötig – zu justieren, und neue Maßnahmen anzustoßen.

Am ersten Tag arbeiteten rund 120 ausgewählte Experten aus Wissenschaft, Medizin, Wirtschaft und Patientenverbänden in vier Arbeitsgruppen zu den Themen: „Essen und Genuss“, „Pflege, Schönheit, Kleidung und Spielzeug“, „Draußen und unterwegs“ sowie „Bauen und Wohnen“. Am zweiten Tag der Konferenz fand ein wissenschaftliches Expertengespräch mit dem Titel „Schwellenwerte zur Allergenkennzeichnung von Lebensmitteln“ statt. Es wurde vom Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) organisiert.

In vier Arbeitsgruppen am ersten Tag sowie während des Expertengesprächs am zweiten Tag wurden folgende Forderungen formuliert, die 2009 in konkrete Maßnahmen umgesetzt werden sollen:

- Die Qualität der Information bei der freiwilligen Kennzeichnung von Allergenen in unverpackt abgegebenen Lebensmitteln muss weiter verbessert werden. Laufende Initiativen der Wirtschaft müssen durch Kommunikation zum Verbraucher begleitet werden, um bei Allergikern bekannt zu werden. Dabei soll auch das Bewusstsein für die Eigenverantwortung bei den Betroffenen weiter gestärkt werden. Zum Thema Allergiemanagement bei Lebensmitteln wurde vereinbart, einen Schwerpunkt auf Informationen für die Wirtschaft in Form von Leitfäden zu legen.
- Bei verbrauchernahen Produkten soll die Information über Inhaltsstoffe, insbesondere Duftstoffe, verbessert werden. Vor allem hochgradig allergische Personen brauchen mehr Informationen. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf Spielzeug gelegt, das Duftstoffe enthält.





- Für Betroffene, die draußen und unterwegs unter allergischen Reaktionen leiden, soll die Pollenvorhersage aussagekräftiger werden, damit sie auf Reisen besser informiert sind. Ein weiteres Kernanliegen ist die Prävention im Bereich Städtebau, zum Beispiel durch Informationen zur Auswahl von Pflanzenarten zur Begrünung von öffentlichen Räumen.
- Im Themenbereich „Bauen und Wohnen“ sollen den Verbrauchern mehr Informationen über Allergene in Baustoffen zur Verfügung gestellt werden. Eine „Gebrauchsanleitung für Wohngebäude“ soll Allergikern helfen, Baustoffe und Innenausstattung zielgerichtet auszuwählen.
- Darüber hinaus wurde die besondere Bedeutung weiterer Forschung betont, die Abhilfe bei den heute noch vorhandenen Wissenslücken in vielen Bereichen schaffen soll.
- In dem Expertengespräch am 15.10.2008 befürworteten alle Teilnehmer – auch diejenigen aus der Wirtschaft – grundsätzlich die Nutzung von

Schwellenwerten bei der Kennzeichnung für allergieauslösende Bestandteile in Lebensmitteln. Damit ist ein wichtiger erster Schritt für weitere Diskussionen zu diesem Thema getan. Das BfR wird in Kürze einen ausführlichen Bericht zu dem Expertengespräch vorlegen. Eine Zusammenfassung des Expertengesprächs kann im Internet auf der Homepage des BfR unter <http://www.bfr.bund.de/cd/25250> abgerufen werden.

## VI. Ausblick

Der Aktionsplan gegen Allergien konzentriert sich derzeit auf Maßnahmen, die im Rahmen der Konferenz „Allergien: Bessere Information, höhere Lebensqualität“ am 14. und 15. Oktober 2008 als prioritär herausgearbeitet wurden. Der Aktionsplan soll dabei – wo möglich und sinnvoll – in Zusammenarbeit mit den Bundesressorts, den Ländern, der Wissenschaft und den Verbänden umgesetzt werden.



## Handlungsschwerpunkt 1: „Essen & Genuss“

### Leichter Umgang mit Lebensmittelallergien

#### Situation

In vielen Lebensmitteln befinden sich Substanzen (vornehmlich Proteine), die sensibilisierend oder allergieauslösend wirken können. Wichtige Lebensmittelallergene sind in glutenhaltigem Getreide (z.B. Weizen, Roggen, Gerste), in Krebstieren (z.B. Krabben), Eiern, Fisch, Erdnüssen, Soja, Kuhmilch, Schalenfrüchten (z.B. Haselnuss, Mandel), Sellerie, Senf, Sesam, Weichtieren (z.B. Muscheln) und Lupinen enthalten bzw. gelangen als Schwefeldioxid oder Sulfite in die Nahrung (14 Hauptallergene).

Gute Verbraucherinformationen sind gerade für Allergiker beim Einkauf wichtig. Dem Schutz der Verbraucherinnen und Verbraucher dient die Kennzeichnung der Lebensmittel, in denen allergene Zutaten und Stoffe enthalten sind.

Bei verpackten Lebensmitteln gelten für die 14 Hauptallergene wesentlich strengere Kennzeichnungspflichten als für die sonstigen Zutaten. Sind diese Zutaten (auch in geringen Anteilen oder in veränderter Form) enthalten, muss das gekennzeichnet werden. Schwellenwerte dafür gibt es bisher nicht (Ausnahme Schwefeldioxid und Sulfite).

Bei unverpackt abgegebenen Lebensmitteln („lose Ware“, z.B. Back-, Fleisch- und Wurstwaren) gilt die verpflichtende Allergen Kennzeichnung nicht. Diese Ware wird an der Verkaufstheke oder in Restaurants direkt an Verbraucherinnen und Verbraucher abgegeben. Allergiker sollen grundsätzlich auch das vielfältige Angebot der unverpackt abgegebenen Lebensmittel nutzen können und sich nicht auf verpackte Lebensmittel beschränken müssen. Ein Teil der Bäckereien und Metzgereien bietet Allergikern bereits Informationen an. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist, dass das Verkaufspersonal weiß, welche Zutaten in den Produkten enthalten sind.

Aufgrund einzelner Berichte von dramatischen anaphylaktischen Reaktionen infolge unbewusst aufgenommener Allergene sind verschiedene Hersteller aus Gründen der Produkthaftung dazu übergegangen, ihre Produkte pauschal mit der Angabe zu versehen, dass neben den verwendeten Zutaten möglicherweise Spuren bestimmter allergener Stoffe enthalten sein können. Durch solche Kennzeichnungen werden jedoch die Wahlmöglichkeiten von Allergikern unter Umständen unnötig eingeschränkt, wenn Allergene nicht enthalten sind und der Hinweis nur aus haftungsrechtlichen Gründen erfolgt. Zu dieser Frage gibt es Überlegungen, ob Schwellenwerte für die Kennzeichnung festgelegt werden können, die einen

angemessenen Schutz gewährleisten, aber den Allergikern keine unnötigen Einschränkungen auferlegen. Der Aktionsplan hat bereits zu wichtigen Erfolgen geführt. So konnte die Information der Betroffenen über Allergene in Lebensmitteln durch ein breit angelegtes Informationsangebot, insbesondere über das BMELV-Allergieportal [www.aktionsplan-allergien.de](http://www.aktionsplan-allergien.de) verbessert werden. Aktivitäten wie das „Präventions- und Informationsnetzwerk Allergie/Asthma“ (Pina) e.V. wurden durch das BMELV unterstützt.

Die Lebensmittelwirtschaft hat Ansätze für branchenspezifische Lösungen zur Kennzeichnung lose abgegebener Ware bezüglich enthaltener Hauptallergene vorgelegt, z.B. die Information durch Computerwaagen (Kassenbonnlösung) und ausgelegte Hefter (Kladdenlösung). Die Entwicklung eines Verbraucherinformationssystems des Fleischerhandwerks zur Deklaration allergener Stoffe in loser Ware wird mit Mitteln der Innovationsförderung des BMELV gefördert.

Das Bundesinstitut für Risikobewertung hat Systeme, die auf Schwellenwerten von Allergenen in Lebensmitteln beruhen, vom Ansatz her als sachgerecht, praktikabel und zielführend beurteilt. Zu diesem Thema wurde am 15. Oktober 2008 ein Expertengespräch

im Rahmen der BMELV-Allergiekonferenz 2008 geführt. Die Diskussionen ergaben, dass Grenzwerte für die Kennzeichnung von Lebensmitteln und Standards für den Umgang mit Allergenen in der Lebensmittelproduktion weiterhelfen können. Zukunftsweisende Ansätze des Handels sollen mit Mitteln der Innovationsförderung des BMELV gefördert werden.

## Ziel

Den Schutz der Verbraucherinnen und Verbraucher vor allergenen Stoffen in Lebensmitteln durch bessere Kennzeichnung und Aufklärung weiter verbessern.

## Maßnahmen

- Die Qualität der Information bei der freiwilligen Kennzeichnung von Allergenen in unverpackt abgegebenen Lebensmitteln soll weiter verbessert werden. Laufende Initiativen der Wirtschaft müssen durch Kommunikation zum Verbraucher begleitet werden, um bei Allergikern bekannt zu werden. Dabei soll auch das Bewusstsein für die Eigenverantwortung bei den Betroffenen weiter gestärkt werden.
- Zum Thema Allergenmanagement bei Lebensmitteln soll ein Schwerpunkt auf Informationen für die Wirtschaft in Form von Leitfäden gelegt werden. Die Lebensmittelwirtschaft hat angekündigt, die Entwicklung eines Leitfadens auf europäischer Ebene zum Thema Allergenmanagement, Risikobewertung und Information voranzutreiben. Hierunter fallen Fragen des Umgangs mit Allergenen und die Verhinderung unbeabsichtigter Allergeneinträge bei der Lebensmittelherstellung sowie die verbesserte Information über Verunreinigungen durch allergene Bestandteile, die so genannte Spurenkennzeichnung.
- Fortsetzung der Diskussion von Schwellenwerten für allergieauslösende Bestandteile in Lebensmitteln.
- Verbesserung der Sortenwahl und Züchtung von Pflanzensorten im Hinblick auf die Reduzierung allergener Inhaltsstoffe: Das Julius Kühn-Institut (JKI) führt dazu Forschungen durch, insbesondere zu Allergenen in Weizen. Weitere Ansätze in diesem Bereich (z.B. für Sellerie und Apfel) sollen geprüft werden. Die Erarbeitung einer verbrauchergeeigneten Information in Form eines Flyers ist vorgesehen.



## Handlungsschwerpunkt 2: „Schönheit & Pflege“

### Vermeidung von Kontaktallergien durch Pflegeprodukte

#### Situation

Kosmetische Mittel, einschließlich Körperpflegemitteln, werden praktisch von der gesamten Bevölkerung genutzt.

Einige allergene Duftstoffe dürfen in Kosmetika sowie Wasch- und Reinigungsmitteln nicht oder nur eingeschränkt verwendet werden. Für 26 Duftstoffe mit teilweise hohem allergenem Potenzial gilt ab einer bestimmten Konzentration eine gesonderte Kennzeichnungspflicht. Damit diese Stoffe beim Einkauf durch eine entsprechende Produktauswahl vermieden werden können, ist jedoch eine unterstützende Aufklärung zu den Kennzeichnungsregelungen erforderlich.

Schmuck- und Schminktätowierungen (auch Tattoos und Permanent Make-up) erfreuen sich in Teilen der Bevölkerung großer Beliebtheit. Beim Tätowieren werden Farbstoffe in oder unter die Haut eingebracht. Denkbar ist, dass Farbstoffe oder ihre Zerfallsprodukte allergische Reaktionen und andere Hauterkrankungen auslösen können. Daher wurde Ende 2008 in Deutschland die „Verordnung über Mittel zum Tätowieren einschließlich bestimmter vergleichbarer Stoffe und Zubereitungen aus Stoffen“ (Tätowiermittel-Verordnung) erlassen. Nach ihren Vorschriften dürfen Farbstoffe, an deren gesundheitlicher Unbedenklichkeit Zweifel bestehen, nicht als Tätowiermittel verwendet werden. Das gilt auch für Stoffe, die als all-



ergieauslösend gelten. Damit unterstützt die Verordnung das Anliegen des Aktionsplans. Auch wird mit den neuen Kennzeichnungsvorschriften sichergestellt, dass alle Inhaltsstoffe angegeben werden.

Die Kosmetikindustrie hat bereits im Rahmen des Aktionsplans die direkte Information für Verbraucher verbessert (z.B. durch die Veröffentlichung einer Liste parfümfreier Produkte, durch Broschüren sowie über das Portal [www.haut.de](http://www.haut.de)).

Das Bundesinstitut für Risikobewertung befasste sich mit der Thematik „Duftstoffe mit allergenem Potenzial“ und hat am 26. Mai 2008 ein Sachverständigengespräch zu inhalativ verursachten Allergien durch Sprays und Duftstoffe durchgeführt. Die Ergebnisse wurden veröffentlicht und sind unter [www.bfr.bund.de](http://www.bfr.bund.de) einsehbar.

#### Ziel

Vermeidung allergischer Reaktionen durch Kosmetika, Wasch- und Reinigungsmittel sowie Tätowiermittel durch breite Aufklärung und die Verwendung unproblematischer Stoffe in diesen Produkten.

#### Maßnahmen

- Weitere Verbesserung der Aufklärung der Verbraucherinnen und Verbraucher über die Kennzeichnung von allergenen Stoffen in Kosmetika.
- Bei verbrauchernahen Produkten soll die Information über Inhaltsstoffe, vorrangig Duftstoffe, verbessert werden.



## Handlungsschwerpunkt 3: „Kleidung & Spielzeug“

### Vermeidung von Kontaktallergien durch Farb-, Gerb- und Duftstoffe

#### Situation

Verbrauchernahe Produkte wie Kleidung, Schuhe und Schmuck führen immer wieder zu Kontaktallergien. Dabei können sowohl natürliche als auch synthetische Stoffe, die zur Herstellung verwendet werden, Allergien auslösen.

Nickel ist das wichtigste Kontaktallergen. Daher wurde auf EU-Ebene im Jahr 2005 ein Grenzwert für Ohrstecker und Piercings eingeführt. Der Schutz der Verbraucherinnen und Verbraucher vor einer möglichen Sensibilisierung konnte hierdurch bereits verbessert werden.

Weitere starke Kontaktallergene sind der Ledergerbstoff Chromat sowie einige stark sensibilisierende Dispersionsfarbstoffe in Textilien. Zwar werden diese Farbstoffe in Europa von der Textilindustrie nur noch in geringem Umfang eingesetzt, sie gelangen aber häufig durch das Textilrecycling oder Importware in Umlauf.

Im Rahmen des Aktionsplans wurden Forschungsprojekte zur hautsensibilisierenden Wirkung von Farbstoffen und anderen Chemikalien in Bekleidung und

zu deren Übergang auf und in die Haut initiiert. Auch zur allergenen Wirkung von chemischen Substanzen in Spielzeug und deren Übergang auf Kinder laufen wissenschaftliche Untersuchungen. Die Forschungsergebnisse hierzu müssen abgewartet werden.

Mit Unterstützung des BMELV hat die Verbraucher-Initiative e.V. 17 Textillabel hinsichtlich möglicher allergierelevanter Stoffe untersucht und ergänzend bewertet. Auf der Internetseite [www.label-online.de](http://www.label-online.de) wurde eine Sonderrubrik eingerichtet, unter der die Ergebnisse abgerufen werden können.

#### Ziel

Die Sensibilisierungsrate in der Bevölkerung wie auch die Häufigkeit allergischer Reaktionen auf Kontaktallergene soll verringert werden.

#### Maßnahmen

- Allergenes Chrom (VI) soll z.B. in Lederbekleidung und Lederspielwaren unter die Nachweisgrenze verringert werden. Eine entsprechende Verordnung befindet sich in Vorbereitung.
- Die Transparenz im Hinblick auf die Verwendung sensibilisierender Stoffe bei der Herstellung von Textilien ist weiter zu verbessern. Hier sind alle Akteure gefordert.



## Handlungsschwerpunkt 4: „Draußen & unterwegs“

### Vermeidung von Allergien durch Pollen, Tierhaare und Hausstaubmilben

#### Situation

Auch unterwegs kommen Verbraucherinnen und Verbraucher vielfach mit Allergenen in Kontakt, ohne es zu wissen oder es gezielt vermeiden zu können. Hierzu gehören u. a. Katzen- und Hundehaare, Hausstaubmilben sowie Rückstände von Reinigungs- und Waschmitteln. Dies schränkt die Sicherheit vieler Allergiker erheblich ein.

Pollen sind weit verbreitete Allergene, Heuschnupfen betrifft je nach Jahreszeit und Witterung sehr viele Menschen. Bei Anpflanzungen in Städten entlang der Straßen und in Grünanlagen wird die unterschiedlich starke allergisierende Wirkung der Pollen verschiedener Baumarten bisher kaum berücksichtigt.

Eine neu aus Nordamerika eingeschleppte Ambrosia-Art (*Ambrosia artemisiifolia*) besitzt ein sehr starkes Pollenallergen. Dieses wirkt stärker als Birken- oder Gräserpollen. Schon geringe Pollenmengen reichen aus, um allergische Reaktion auszulösen. Zudem

verlängert die späte Blüte der Ambrosia-Pflanze die Leidenszeit der von Heuschnupfen betroffenen Menschen im Jahr. In jüngerer Zeit werden in Deutschland vermehrt Fundorte gemeldet. Es erscheint möglich, dass die Art am Beginn einer Ausbreitungsphase steht.

Das Aktionsprogramm des Julius Kühn-Instituts (JKI) gegen die Einschleppung und Ausbreitung von Ambrosia ist ein Schwerpunkt des Aktionsplans gegen Allergien.

Es dient insbesondere der Erfassung des bisherigen Vorkommens der Pflanze sowie der Öffentlichkeitsarbeit und enthält Informationen über Vorbeugungs- und Bekämpfungsmaßnahmen, um eine weitere Einschleppung und Ausbreitung der Pflanze zu verhindern. Diese sind an die Bundesländer, Kreise und Kommunen gerichtet. In einem vom JKI koordinierten Monitoring wurde das aktuelle Vorkommen erfasst. Im Jahr 2008 lag ein Fokus auf einem Haupteintragsweg von Ambrosiasamen als Verunreinigung von Vogelfutter. Das BMELV initiierte die Ausarbeitung und Veröffentlichung eines Merkblattes über Ambrosia für Futtermittelhersteller, das inzwischen Wirkung zeigt. So wird im Handel inzwischen Vogelfutter mit der Kennzeichnung „Ambrosia controlled“ angeboten. Auch der Bereich der Gastronomie / Hotellerie gehört zu diesem Handlungsschwerpunkt.





In einer Kooperation des Deutschen Allergie- und Asthmabundes e.V. und des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes wurde die Broschüre „Gute Gastgeber für Allergiker“, zusammen mit der Restaurantkarte „Eine Bitte an den Koch“, erstellt und vom BMELV gefördert. Sie wendet sich an Gastronomen und Hoteliers, um diese für die Belange von Gästen mit Allergien zu sensibilisieren und Angebote/Lösungen zugunsten der Allergiker aufzuzeigen.

Die Broschüre behandelt eine große Bandbreite konkreter Lebenssituationen, vom Besuch im Restaurant bis hin zur Wahl eines allergenfreien Hotelzimmers. Sie gibt den Unternehmen Anleitung und Hilfestellung, worauf im Umgang mit Allergikern als Gästen zu achten ist und wie die Bedürfnisse der Allergiker bedarfsgerecht umgesetzt werden können. Damit wird eine gemeinsame Grundlage geschaffen, auf der sich Allergiker und Beschäftigte in den Betrieben der Gastronomie und Hotellerie leichter miteinander verständigen können.

## **Ziel**

Die Lebensqualität von Allergikern und ihre Sicherheit unterwegs soll weiter verbessert werden.

## **Maßnahmen**

- Für Betroffene, die draußen und unterwegs unter allergischen Reaktionen leiden, soll die Pollenvorhersage detaillierter werden, damit sie auf Reisen besser informiert sind.
- Ein weiteres Kernanliegen ist die Prävention im Bereich Städtebau, zum Beispiel durch Informationen zur Auswahl von Pflanzenarten zur Begrünung von öffentlichen Räumen.
- Fortführung des Maßnahmenprogramms gegen die Einschleppung und Verbreitung von Ambrosia.



## Handlungsschwerpunkt 5: Systematische Beobachtung des Allergiegeschehens

### Situation

In Deutschland gibt es bisher kein umfassendes systematisches Monitoring der Sensibilisierung gegen Allergene. Epidemiologische Studien für ganz Deutschland liegen nicht vor. Bei verschiedenen Einrichtungen werden Daten für spezielle wissenschaftliche Fragestellungen, einzelne Fachbereiche oder Regionen erhoben. Einen Überblick über das Allergiegeschehen in Deutschland und in der EU gibt es bisher nicht.

Eine frühzeitige Erkennung neu auftretender Allergien und Hinweise auf neue Allergene durch die Wissenschaft ist derzeit kaum möglich, jedoch für gezielte Präventionsmaßnahmen dringend erforderlich. Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit hat daher im Rahmen des Aktionsplans den Aufbau einer Datenbank übernommen. Inzwischen wurden Kooperationsverträge mit der Ärztekammer Niedersachsen und der Charité – Universitätsmedizin Berlin geschlossen. Die Vorbereitungen zur Datenerfassung in den Pilotprojekten zu den Meldethemen Kontaktdermatitis durch Kosmeti-

ka sowie lebensbedrohliche Schockzustände als Reaktion auf Allergene jeglichen Ursprungs (in Zusammenarbeit mit dem Anaphylaxie-Register) laufen.

### Ziel

Langfristiger Aufbau eines systematischen Allergie-Monitorings in Deutschland für die Risikoforschung und zur Erarbeitung von Grundlagen für zielgerichtete Maßnahmen zur Vorbeugung vor Allergien.

### Maßnahmen

- Datenerfassung durch Kooperation mit Ärztekammern in Deutschland
- Entwicklung systematischer Auswertungswerkzeuge für die Bewertung des Allergiegeschehens (Entwicklung bekannter Allergien, Aufkommen neuer Allergien).
- Weitere Möglichkeiten zur koordinierten Datenerhebung und vernetzten Auswertung eruieren.
- Unterstützung anlassbezogener epidemiologischer Forschung zu bestimmten Allergien in Deutschland.

## Handlungsschwerpunkt 6: Aufklärung und Kommunikation zu Allergien

### Situation

Dem großen öffentlichen Informationsbedarf zum Thema Allergien wird insbesondere mit dem Internetportal [www.aktionsplan-allergien.de](http://www.aktionsplan-allergien.de) Rechnung getragen. Es bietet bundesweit erstmalig gebündelt aktuelle, unabhängige und wissenschaftlich gesicherte Informationen zum Thema Allergien für Betroffene und interessierte Verbraucherinnen und Verbraucher. Das Portal bietet außerdem ein Forum zur Selbstdarstellung von Einrichtungen, Verbänden und Selbsthilfegruppen. Ein durchschnittlicher monatlicher Zugriff von inzwischen über 6.500 Nutzern bestätigt das öffentliche Interesse.

### Ziel

Begleitung aller Handlungsschwerpunkte durch moderne und griffige Kommunikationsformen, um möglichst vielen Verbraucherinnen und Verbrauchern

ein echtes Hilfsangebot zu bieten, Fortschritte bei der Vorbeugung vor Allergien in Fachkreisen anzuregen und einen Mehrwert gegenüber bestehenden Angeboten zu erreichen.

### Maßnahmen

- Kommunikationsnetzwerk „Junge Familie – Ernährung und Allergieprävention“: Synergien mit dem Aktionsplan „IN FORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung“ sollen genutzt werden, um junge Familien und die sie Betreuenden wie Hebammen oder Ärzte besser über Ernährung und Allergierisiken aufzuklären. Der aid Infodienst hat dazu ein Konzept zur Kommunikation und Netzwerkbildung vorgelegt.
- Weiterer Ausbau des Internetportals zu Allergien für die Verbraucherinnen und Verbraucher.
- Präsentation des Aktionsplans am 4. Deutsche Allergiekongress vom 3.–6. September 2009 in Berlin.
- Fortsetzung der Öffentlichkeitsarbeit für Verbraucher, Betroffene und die Fachszene.



## Handlungsschwerpunkt 7: Bauen & Wohnen

### Situation

Dieses Handlungsfeld wurde mit der Konferenz „Allergien: Bessere Information, höhere Lebensqualität“ am 14. und 15. Oktober 2008 als neuer Bereich in den Aktionsplan aufgenommen. Es werden Fragen allergikerfreundlicher Baustoffe oder allergenarmer Wohnungsausstattung behandelt.

### Ziel

Den Verbrauchern sollen mehr Informationen über Allergene in Baustoffen zur Verfügung gestellt werden. Sie sollen Allergikern helfen, Baustoffe und Innenausstattung zielgerichtet auszuwählen.

### Maßnahmen

- Diskussion mit Behörden, Architekten, Herstellern und Bauwirtschaft fortführen.
- Relevante Stoffe identifizieren und prüfen.
- Qualifizierung von Architekten, Herstellern und Handwerkern.
- Vorsorgeaspekte durch Kennzeichnung stärken.
- Erstellung von Informationsmaterialien zu Wohngebäuden für Allergiker.
- Verbesserung der Verbraucheraufklärung.





## Handlungsschwerpunkt 8: Forschung

### Situation

Insgesamt vier Forschungsprojekte zur hautsensibilisierenden Wirkung von Farbstoffen und anderen Chemikalien in Bekleidung und deren Übergang in die Haut sowie zur allergenen Wirkung von chemischen Substanzen in Spielzeug und deren Übergang auf Kinder sind derzeit in Bearbeitung. Forschungsergebnisse bleiben abzuwarten.

Im Rahmen des Programms zur Innovationsförderung sollen derzeit konkrete Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zur Vermeidung von Allergien und Unverträglichkeitsreaktionen durch Lebensmittel mit rd. 4,5 Mio. Euro gefördert werden. Daneben haben Vorhaben zu Nachweisverfahren für Allergene und zur Verbesserung der Kennzeichnung von möglicherweise Allergie auslösenden Faktoren in Lebensmitteln gute Aussichten auf finanzielle Förderung.

Neben dem Innovationsprogramm ermöglicht die Neuausrichtung der Ressortforschung des Ministeriums jetzt eine effektivere Forschung auch zu Allergien. Ziel dieser Neustrukturierung, die Anfang des Jahres in Kraft getreten ist, ist es, Synergieeffekte zu nutzen und die Ressortforschung – insbesondere vor dem Hintergrund der internationalen Forschungs-

landschaft – insgesamt stärker auf Exzellenz auszurichten.

Hiervon profitiert auch die Allergieforschung. So ist das Max Rubner-Institut in Karlsruhe, das für Ernährung und Lebensmittel zuständig ist, jetzt in der Lage, schneller und flexibler auf aktuelle Fragestellungen zur Allergenanalytik zu reagieren.

Auch das Julius Kühn-Institut wird sich künftig im Bereich der Pflanzenzüchtung stärker der Herausbildung allergenarmer Obst- und Gemüsearten widmen können.

### Ziel

Zu vielen Aspekten der Entstehung oder Vermeidung von Allergien sowie zum Leben mit Allergien gibt es noch keine abgesicherten Erkenntnisse. Mit der Förderung von Forschungsaktivitäten sollen diese Wissenslücken systematisch geschlossen werden.

### Maßnahmen

Zur allgemeinen Intensivierung der Forschung zu Allergien ist geplant gemeinsam mit dem Bundesgesundheitsministerium ein Konzept zu erstellen, das die Einbindung in die „Hightech-Strategie“ der Bundesregierung zum Ziel hat.

## VII. Weiterführende Informationen im Internet:

### 1. Allgemeine Informationen:

[www.aktionsplan-allergien.de/](http://www.aktionsplan-allergien.de/)  
[www.bmelv.bund.de](http://www.bmelv.bund.de)  
[www.bfr.bund.de](http://www.bfr.bund.de)  
[www.bvl.bund.de](http://www.bvl.bund.de)  
[www.daab.de](http://www.daab.de)



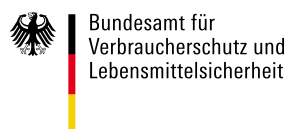
### 2. Zu Allergien und Kosmetika:

[www.haut.de](http://www.haut.de)



### 3. Zu Allergien und Textilien:

[www.label-online.de](http://www.label-online.de)



### 4. Zu Allergien und Ambrosia:

[www.jki.bund.de/](http://www.jki.bund.de/)



### 5. Zu Allergien und Kindern:

[www.pina-infoline.de/](http://www.pina-infoline.de/)

### 6. Zu Allergien und Lebensmitteln:

[www.aid.de](http://www.aid.de)  
[www.dge.de](http://www.dge.de)



#### Herausgeber

Bundesministerium für Ernährung,  
Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV)  
Wilhelmstraße 54

10117 Berlin

#### Ansprechpartner

Referat 311  
Telefon: (030) 18 529-0  
E-Mail: 311@bmelv.bund.de

#### Stand

Januar 2009

#### Gestaltung

design\_idee\_erfurt

#### Druck

Silber Druck oHG, Niestetal

#### Foto/Bildnachweis

BMELV/WALKSCREEN/BILDSCHÖN, [www.oekolandbau.de/BLE/D](http://www.oekolandbau.de/BLE/D). Menzler, BLE/T. Stephan,  
Fachagentur für nachwachsenden Rohstoffe (FNR), Christine Steimer/OKAPIA, Manfred & Christina Kage/  
OKAPIA, Jochen Zick/Keystone, Thomas Willemsen, ilubi images/plainpicture

#### Diese und weitere Publikationen des BMELV können Sie kostenlos bestellen:

Internet: [www.bmelv.de](http://www.bmelv.de) → Service → Publikationen

E-Mail: [publikationen@bundesregierung.de](mailto:publikationen@bundesregierung.de)

Fax: 01805-77 80 94

(Festpreis 14 Ct/Min, abweichende Preise a.d. Mobilfunknetzen möglich)

Tel.: 01805-77 80 90

(Festpreis 14 Ct/Min, abweichende Preise a.d. Mobilfunknetzen möglich)

Schriftlich: Publikationsversand der Bundesregierung

Postfach 48 10 09

18132 Rostock

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter  
[www.bmelv.de](http://www.bmelv.de)

Diese Broschüre wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bundesregierung kostenlos herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.